„Der Courier"
ist die führende Zeitung für die deutsch sprechenden Canadier.
Erscheint jeden Mittwoch.
Bezugspreis:
für Canada ..... $2.50
für Ausland ..... $3.50
Büros und Druckerei:
1835 Halifax Straße, Regina.

# Der Courier

"The Courier"
is the leading Canadian Paper in the German language.
Issued every Wednesday.
Subscription price:
in Canada ..... $2.50
to foreign countries .. $3.50
Offices and printing plant:
1835 Halifax Street, Regina.

Organ der deutschsprechenden Canadier

17. Jahrgang | 12 Seiten | Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 24. September 1924 | 12 Seiten | Nummer 46

## Canadischer Weizen und europäische Kartoffelernte

### Starke Nachfrage auf dem Weltmarkt.

**Die Lage in Europa, Argentinien und Australien.**

Die europäische Kartoffelernte war im letzen Jahre um etwa 50 Millionen Buschel geringer als im Jahre 1922. Das war von ausschlaggebender Bedeutung für die Mehreinfuhr von vierzig Millionen Buschel Weizen. Heuer nun ist die europäische Kartoffelernte wieder einmal durch den „späten Meltau" bedroht, einer Kartoffelkrankheit, die zum Beispiel in den Jahren 1846/47 hauptsächlich die große Hungersnot in Irland verschuldete.

Ein Kabelgramm des internationalen Landwirtschaftsinstituts in Rom an das canadische Landwirtschaftsministerium in Ottawa teilt mit, daß die Kartoffelfäule und der Kartoffelmeltau in verschiedenen Distrikten in England, Wales und Schottland auftreten. In Irland hat der Meltau schon sehr zerstörend gewirkt. Auch in Deutschland, Polen, Lithauen und der Schweiz hat der Meltau, namentlich auf schweren Böden, beträchtlichen Schaden angerichtet. Dazu kommt in Nord- und Mitteleuropa das allgemeine nasse Wetter, das den Kartoffeln schädlich ist. Die amtlichen Schätzungen von acht europäischen Ländern lassen eine Kartoffelernte von 343,000,000 Buschel erwarten gegenüber 313,000,000 Buschel im letzten Jahr und gegenüber 378,000,000 im Durchschnitt der 5 Jahre von 1918 bis 1922.

Großbritannien, Skandinavien, Deutschland, Frankreich und Italien, die Haupteinfuhrländer von Weizen, haben starke Verluste bei ihrer Getreideernte erlitten, die einen durch zu starke Trockenheit, die anderen durch zu viele Regengüsse. In Frankreich wird der Schaden zweimal so schwer eingeschätzt als ursprünglich zugegeben wurde und drastische Kontrollmaßnahmen werden in Frankreich, wie auch in Deutschland erwartet. Die betreffenden Regierungen haben sich in der Vergangenheit dadurch geholfen, daß sie die Mischung des Weizenmehles mit Reis und Mais vorschrieben. Nun ist aber der Preis für Reis noch stärker gestiegen als der für Weizen, namentlich infolge der schlechten indischen Maisernte, die um 6 Millionen Tonnen geringer war. Der Maispreis ist ebenfalls in die Höhe gegangen, in den Ver. Staaten sogar in gleichem Maße wie der Weizenpreis. Aehnlich sind die Preise für Roggen und Gerste emporgeschnellt.

Die 16 europäischen Länder, die bis jetzt Berichte abgegeben haben, haben einen Rückgang von 96,849,000 Buschel Weizen zu verzeichnen. Für die noch übrigbleibenden 12 Länder ist mit einem schätzungsweisen Rückgang von 54,307,000 Buschel zu rechnen. Demnach wäre ein Fehlbetrag von insgesamt 151,156,000 Buschel Weizen zu erwarten, wozu noch etwa 136,456,000 Buschel weniger an Roggen kommen. Folglich darf man einen europäischen Fehlbetrag von Brotgetreide in Höhe von 287 Millionen Buschel annehmen. In der ganzen Welt wird die Weizenernte um 371 Millionen Buschel geringer sein. Davon treffen auf Europa 151 Millionen, auf Nordamerika 131,5 Millionen, auf Asien 7,6 Millionen, auf Afrika 24,5 Millionen, auf Südamerika 66 Millionen Buschel. In Australien wird eine Erntezunahme von 10 Millionen Buschel erwartet. Der Fehlbetrag für Gerste wird in Europa 34 Millionen Buschel und für Hafer 51 Millionen Buschel sein.

Die überseeische Weizeneinfuhr nach Europa, die vor einigen Monaten größer war als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres, war gegen Ende August um drei Millionen Buschel zurückgegangen. Durch das nasse Erntewetter ist ferner die Lieferung von inländischem Getreide verzögert worden: infolgedessen die starke Nachfrage nach nordamerikanischem Weizen in den letzten Wochen.

Die Ausfuhrverhältnisse gestalten sich folgendermaßen: Die Ver. Staaten werden etwa 265 Millionen Buschel abgeben können; Argentinien wird etwa 60 Millionen Buschel weniger als im letzten Jahr zur Verfügung haben; die Balkanländer werden überhaupt nichts ausführen; Rußland wird heuer nur 15 Millionen gegen 30 Millionen im Vorjahr auf den Weltmarkt werfen können. Wenn die Ausfuhren in dem gleichen Maße fortgehen, wie sie jetzt begonnen haben, wird im nächsten August kein Ueberschuß mehr vorhanden sein.

Die Witterungsverhältnisse in Argentinien sind bezeichnend für die ganze Lage auf dem Weltgetreidemarkt. In Argentinien war im Jahre 1920, das Wetter ungefähr dasselbe wie heuer, nur mit dem Unterschied, daß damals 1½ Millionen Acker Weizen weniger angebaut wurden als in diesem Jahre. Aehnlich wie in Canada ist auch in Argentinien gerade in den Monaten, in denen der Regen am notwendigsten gewesen wäre, nur stellenweise und selbst da nur ungenügend Regen gefallen. Im Jahre 1920 war die Ernte nur 156 Millionen Buschel. Heuer wird sie infolge des vermehrten Anbaues entsprechend höher sein. Der bereits angerichtete Schaden könnte zum Teil aber noch gut gemacht werden, wenn alsbald genügend Feuchtigkeit käme.

Ungünstig wird die Einfuhr von Getreide durch den niedrigen Kursstand des europäischen Geldes beeinflußt. Sogar das englische Pfund ist von $4.53 auf $4.45 gefallen. In anderen Ländern stehen die Geldverhältnisse noch schlechter. Dadurch entsteht das Bestreben, die Einfuhr von Getreide möglichst zu beschränken. Dieser Umstand drückt die Nachfrage und folglich auch den Preis des Getreides. Es bleibt abzuwarten, wann sich das fühlbar machen wird.

## Lemberger Attentat war ernst gemeint

Warschau, 22. Sept. — Es hat sich ergeben, daß die Bombe, die am 5. September in Lemberg gegen Präsident Wojciechowski geschleudert worden war, nicht blos eine Stinkbombe war, sondern mit einem höchst gefährlichen Sprengstoff angefüllt war. Ein kleiner Fehler an dem Zünder hatte ihre Entladung verhütet.

Dies wurde ermittelt, als der jüdische Student Stanislaus Steiner, der gefaßt worden war, als er von dem Tatort lief, im Gericht vorgeführt wurde. Steiner bekundete hierbei, er sei davongelaufen, weil er befürchtete, die Bombe werde explodieren. Beweismaterial, daß er mit dem Bombenwerfer identisch sei, wurde nicht erbracht.

Dem Gerichtshof ging von einer geheimen ukrainischen kommunistischen Organisation eine Mitteilung zu, eines ihrer Mitglieder habe die Bombe geschleudert.

Der Fall wurde dem Staatsanwalt zur weiteren Untersuchung überwiesen.

## Landesverräter Dorten will nach Amerika kommen

Berlin, 22. Sept. — Die Nachricht aus Paris, daß Dr. Dorten, der seit dem kläglichen Zusammenbruch seiner rheinländischen Separatistenbewegung bei seinen französischen Freunden in Paris Unterkunft gefunden hat, beabsichtigt, auf dem „Leviathan" nach New York zu reisen, hat hier nicht wenig Ueberraschung hervorgerufen. Dabei weist man vor allem auf die Tatsache hin, daß die amerikanischen Behörden tausende von unbescholtenen Deutschen unter der Beschränkung der für die deutsche Einwanderung festgesetzten Quote an der Landung verhindern, die der Neuen Welt wertvollere Dienste leisten könnten.

Die „Zeit", das Organ Dr. Stresemanns, gibt der Hoffnung Ausdruck, daß auch Herr Dorten, wie so viele andere Deutsche, nach Maßgabe der neuen Einwanderungsgesetze von den Immigrationsbehörden deportiert würde.

## Größtes Kohlenlager der Welt

Krasnoyarsk, Sibirien, 23. Sept. — Nach einer soeben von einer Regierungs-Kommission unter Leitung von Professor Obrutschew durchgeführten Untersuchung befinden sich im Tungunska-Basin im nordwestlichen Sibirien die größten Kohlenlager der Welt. Diese Kohlenländereien sollen ein Areal von mehreren tausend Geviertmeilen umfassen.

Gewaltige Niederlagen von schwefelhaltigen Mineralien, 3,500,000 Tonnen von Graphit und Spuren von Platin wurden in dem Norelgebirge, welches das Bassin einschließt, von der Kommission vorgefunden.

## Canadas Handel mit Deutschland

Ottawa, Ende September. — Nach einer Mitteilung der canadischen Regierung hat der Handel Canadas mit Deutschland im letzten Finanzjahr um 60 Prozent gegenüber 1923 und um 200 Prozent gegenüber 1922 zugenommen. Die Einfuhr deutscher Waren nach Canada ist jedoch im Vergleich mit den Vorkriegsjahren noch sehr beträchtlich im Rückstande. Der Wert der deutschen Einfuhr belief sich im Jahre 1910 auf $7,958,264 und im Jahre 1914 auf $14,686,069. In den letzten drei Finanzjahren 1922, 1923 und 1924 führte Canada deutsche Waren im Werte von $2,041,016 bezw. $2,568,409 bezw. $5,379,955 ein.

Als Haupteinfuhrgegenstände während des letzten Jahres werden in dem Bericht chemische und verwandte Produkte, nichtmetallische Mineralien und nichteisenhaltige Metalle bezeichnet. Die Chemikalien hatten einen Wert von etwa einer Million Dollars und die beiden letzteren Arten werden auf je $500,000 geschätzt.

Der canadische Ausfuhrhandel nach Deutschland hatte während der letzten drei Jahre einen Wert von $509,547 bezw. $9,950,877 bezw. $16,153,650. Der Ausfuhrhandel des letzten Jahres setzte sich zusammen aus landwirtschaftlichen und gärtnerischen Produkten im Werte von $12,722,430, aus Tieren und Tierprodukten im Werte von $1,651,087, aus Pflanzenfasern, Textilien und ihren Produkten im Werte von $223,913, aus nichteisenhaltigen Mineralien im Werte von $947,297, aus nichtmetallischen Mineralien im Werte von $633,699, aus Chemikalien und ihren Produkten im Werte von $3,948 und verschiedenen Produkten im Werte von $35,541.

Wie aus der obigen Zusammenstellung hervorgeht, ist Deutschland im letzten Jahre ein guter Käufer von landwirtschaftlichen Erzeugnissen Westcanadas gewesen, namentlich aber von Weizen und Mehl. Die deutsche Nachfrage nach canadischem Weizenmehl hat besonders stark zugenommen. Im letzten Finanzjahr hat Deutschland 1,351,512 Buschel canadischen Weizen im Werte von $1,637,195 bezogen. Canadisches Weizenmehl erfreut sich in Deutschland wachsender Beliebtheit, wie aus folgenden Ziffern hervorgeht: 1922 führte Deutschland 51,343 Faß canadisches Weizenmehl im Werte von $319,232 ein, 1923 waren es bereits 675,599 Faß im Werte von $3,985,409 und am Ende des letzten Finanzjahres (1923/24) waren es 986,826 Faß im Werte von $10,313,280.

* * *

Aus diesen amtlichen Mitteilungen ist die zunehmende Bedeutung des Handels zwischen Deutschland und Canada klar ersichtlich. Eine weitere Ausdehnung der Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern in ihrem beiderseitigen Interesse ist sehr wohl möglich. Eine wichtige Vorbedingung dazu ist jedoch die Einleitung von Wirtschaftsverhandlungen zwischen Berlin und Ottawa mit dem Ziele, einen canadisch-deutschen Handelsvertrag zuwege zu bringen. Bei gegenseitigem Entgegenkommen sollte es nicht allzu schwer sein, eine tragfähige Grundlage für die wirtschaftlichen Beziehungen beider Länder zu finden, nachdem Canada auch mit kleineren Mächten wie Finnland und Holland eine Verständigung erreicht hat.

## Russen können Wrangel Island haben

London, 22. Sept. — In britischen diplomatischen Kreisen wird die Ansicht ausgedrückt, daß die Russen die Wrangel-Insel an der nördlichen Küste Sibiriens, wo ein russisches Schiff die Sowjetflagge gehißt hat, ruhig haben können. Schon bei der Unterzeichnung des anglo-russischen Handelsvertrags wurde dies den Russen angeblich deutlich zu verstehen gegeben.

## Scharfer Vorstoß gegen Shanghai

**Schutz des Fremdenviertels.**

Shanghai, 22. Sept. — Infolge der Meuterei der dritten Chekiang-Armee trägt die erste Armee die Hauptlast des Kampfes. Diese Truppen halten die Linien westlich von Shanghai gegen die Kiangsu-Streitkräfte, welche die Stadt zu erobern suchen.

Amerikanische Seesoldaten und Truppen anderer Seemächte wurden zum Schutz ihrer Landsleute in den Fremdensiedlungen in Bereitschaft gesetzt. Jeden Augenblick wird ein wilder Andrang von Chinesen vom Kriegsschauplatz befürchtet. Der vernichtende Schlag gegen Lu Yung Hsiangs Armee vor Shanghai ist gefallen. Die Chekiang Truppen wurden besiegt, die siegreichen Chi Li Truppen durchbrachen die Linien und rücken gegen die Stadt. Nach einer Artillerievorbereitung war der Angriff unwiderstehlich. Eine zügellose Masse zurückweichender Soldaten und Zivilisten drängt gegen Shanghai und man fürchtet, daß sie die dünne Wachlinie überrennen können. Etwa tausend Seesoldaten und Matrosen sind an die Tore und Grenzen der Siedelungen entsandt.

**Kampf im Norden.**

Osaka, 22. Sept. — Nach einer Depesche begann der Kampf im Norden bei Shan Hai kwan, an der großen Mauer von China, wo Changs mandschurische Truppen den Chi Li Truppen von Wu Pei Fu gegenüberstehen. Flugzeuge von Chang, welche Hoi Shan Hai Kwan bombardierten, beteiligen sich an dem Kampf.

Tokio, 22. Sept. — Chang Tso Lin, der mandschurische Heerführer, einstmals im Solde der japanischen Regierung, hat Japan um Erlaubnis ersucht, seine Truppen südlich von Mukden auf der nach Peking führenden Bahn zu befördern. Japan ist in einer heiklen Lage. Nach Ansicht von Vielen bedeutet die Bewilligung des Gesuchs eine Aufgabe der Neutralität. Eine Verweigerung würde die Feindschaft von Chang nach sich ziehen, dem Herrn über das östliche China, wo Japan viele Interessen hat.

## Neuer russischer Zar ohne Land und Volk

**London, 22. Sept. — Nach einer Depesche hat sich der verbannte Großfürst Cyril, ein Vetter des verstorbenen Zaren, zum Kaiser aller Russen ausgerufen. Er ernennt seinen 7jährigen Sohn zum Thronerben. Cyril greift die Sowjetherrschaft heftig an und sagt, er werde sich der Befreiung von Rußland weihen.**

## Letzte Nachrichten

**60 Sturmopfer in Minnesota und Wisconsin.**

St. Paul, 23. Sept. — Etwa 60 Personen wurden bei schweren Stürmen am letzten Sonntag in Minnesota und Wisconsin getötet. Es ist wohl möglich, daß die Zahl der Opfer noch größer wird, wenn genaue Nachrichten aus den Landdistrikten vorliegen. Viele Schwerverletzte wurden in die Hospitäler verbracht. Um St. Paul hatte der Wind eine Schnelligkeit von 80 Meilen in der Stunde.

**Arbeiten die Kohlenbergleute in Alberta wieder?**

Calgary, 23. Sept. — Es wird als ziemlich sicher betrachtet, daß der Kohlenbergarbeiterstreik in Alberta am Donnerstag beendigt wird.

**Amerikanisches Regiment für China bereit.**

San Diego, 23. Sept. — Das vierte Marineregiment steht hier in Bereitschaft, um nötigenfalls nach China geschickt und dort im Kampfe gegen die Rebellen eingesetzt zu werden.

**Amerikanische Forderungen an Deutschland.**

Washington, 23. Sept. — Die amerikanisch-deutsche Schadenersatzkommission hat die Forderung von $65,300,000 als „Kriegsentschädigung" an Deutschland gestellt.

## Völkerbund und Abrüstung

Genf, 22. Sept. — Den Bemühungen der Vertreter von 50 Ländern, welche durch Schiedsgerichte, Sicherheit und Einschränkung der Rüstungen allen Kriegen ein Ende zu machen suchen, scheint der Erfolg zu winken. Ein Protokoll über Schiedsgerichte und Sicherheit ist vereinbart und seine Genehmigung gilt als so sicher, daß die Leiter der Versammlung des Völkerbundes beschlossen, auf 15. Juni 1925 die Einberufung einer großen Weltkonferenz zur Beschränkung von Rüstungen nach Genf zu empfehlen.

Die Ver. Staaten und alle andern Länder, welche nicht zum Völkerbund gehören, werden zur Beteiligung an der Konferenz eingeladen. Sobald die Versammlung des Völkerbundes das Protokoll genehmigt, werden die Fachmänner der Liga das Programm für die Konferenz ausarbeiten. Das Programm muß allen Regierungen mindestens zwei Monate vor der Konferenz zugestellt werden.

Der Text des Protokolls wird der Versammlung voraussichtlich am Mittwoch vorgelegt. Nach den jetzigen Plänen müssen 15 Staaten das Protokoll ratifizieren, bevor die Abrüstungskonferenz abgehalten werden kann. Von diesen Staaten müssen verschiedene im Rat des Völkerbundes vertreten sein. Die Führer bei der Entwaffnungs-Diskussion glauben, daß die notwendige Ratifikation zustande kommt. Sie beschlossen daher energisch vorzugehen und einen bestimmten Zeitpunkt für die Konferenz festzusetzen. Wenn die Zahl von Ratifikationen ungenügend ist, wird dieser Zeitpunkt selbstredend verschoben.

## 20,000 Berliner Häuser in Händen von Ausländern

Berlin, 22. Sept. — Eine amtliche statistische Feststellung hat ergeben, daß sich zur Zeit 20,000 Häuser im Stadtgebiet Berlins im Eigentum von Ausländern befinden. Davon entfallen 34 Prozent auf Holländer und je 13 Prozent auf Polen und Amerikaner.

Hieraus ist zu ersehen, in welchem Maße ausländisches Kapital es während der Inflationszeit verstanden hat, die Ueberwertung der Auslandsdevisen zum spottbilligen Aufkauf deutschen Bodens zu benutzen. Denn was für Berlin gilt, das gilt auch für die anderen deutschen Städte. Und wiederum: Die Grundstückspekulation bildete nur einen Teil jener in größtem Ausmaße vollzogenen „Ueberfremdung" Deutschlands mit ausländischem Kapital. Die Verarmung des deutschen Volkes ist nicht zum wenigsten auf den berühmten „Ausverkauf Deutschlands" während der Inflationszeit zurückzuführen.

## Kein Anschluß Wiens an kleine Entente

Wien, 22. Sept. — Die Gerüchte von einem beabsichtigten oder gar schon vollzogenen Beitritt der Deutschösterreichischen Republik zur Kleinen Entente werden in den hiesigen Regierungskreisen ganz energisch dementiert. Die Gerüchte, die von den Wiener Vertretern der Berliner Presse verbreitet wurden, sprachen nicht nur von dem Beitritt Deutschösterreichs zur Kleinen Entente, sondern auch von einer ernstlich erwogenen späteren Vollunion mit der tschechoslowakischen Republik oder Jugoslawien. Desgleichen wurde einer Unterredung zwischen dem Bundeskanzler Dr. Seipel und dem französischen Botschafter in Wien, Lefevre-Pontalis, in diesem Zusammenhange großes Gewicht beigelegt.

Aus Prag wird gemeldet, daß der Außenminister Tschechoslovakiens Benesch dem österreichischen Bundeskanzler Dr. Seipel demnächst einen Besuch hier in Wien abstatten wolle, und daß er sich vorher mit dem rumänischen Ministerpräsidenten Bratianu in Karlsbad zu treffen beabsichtigt.

## Schärfste Verurteilung der amerikanischen Politik

### Präsidentschaftskandidat La Follette rechnet mit den alten Parteien ab.

**Die Fortschrittler bekämpfen Korruption und Ausbeutung.**

New York, 22. Sept. — La Follette, der Kandidat der Progressiven für den Präsidentenposten, hat seinen Wahlfeldzug mit einer Rede in New York und zwar im Madison Square Garden eröffnet. Die Menge, welche die große Halle füllte, jubelte ihm 15 Minuten lang zu, als er den Saal betrat; seine Ausführungen wurden durch häufigen Beifall unterbrochen. Langsam von einem Manuskript ablesend — eine Neuerung in der Kampagneführung von La Follette — hielt der Kandidat die Aufmerksamkeit seiner Hörer 90 Minuten lang. Verschiedentlich waren die Ausführungen durch kurze Zwischenrufe unterbrochen. Einer davon, eine Prophezeiung, daß La Follette der nächste Präsident sein werde, rief langanhaltenden Beifall hervor. Er erklärte, er werde sich von der Besprechung wichtiger wirtschaftlicher Kampagnefragen durch die törichte Behauptung der Gegner nicht ablenken lassen, daß die Progressiven die Bestimmungen der Bundesverfassung über die Bundesgerichte zu schwächen wünschen. Vorher griff der unabhängige Bewerber die Politik und die Kandidaten der republikanischen und der demokratischen Partei an. Sie sind, sagte er, so gleich wie zwei Erbsen in einem Topf. „Ich gedenke während des ganzen Feldzugs die Besprechung der Haltung der zwei alten Parteien und ihrer Politik in jüngsten Jahren im Vordergrund zu halten. Durch diese Politik machten die Bahnen und andere Korporationen größere Gewinne als je zuvor. Der Arbeiter und der kleine Geschäftsmann konnte nur sein Leben fristen, die Farmer wurden zu Hunderttausenden in den Bankerott getrieben, der Wertverlust von Farmländereien und landwirtschaftlichen Erzeugnissen überstieg $40,000,000,000. Die Führer der beiden alten Parteien haben naturgemäß den Wunsch, einer Besprechung der schmachvollen Handlungen, welche solche Folgen gezeitigt haben, zu entgehen. Aber ich gebe nicht zu, daß sie diesen Fragen ausweichen."

Der Senator besprach das Verhalten der Harding-Coolidge Verwaltung, deren Handlungen als Ganzes beurteilt werden müssen. Präsident Coolidge, sagte er, kannte alle Handlungen und die Politik der letzten Verwaltung, weil er an ihrer Ausarbeitung teilgenommen hat. Der Redner nannte John W. Davis, einen namhaften Anwalt, der sich jetzt ums Präsidentenamt bewirbt und versucht, daß das Volk seine früheren Klienten vergißt. Diese Klienten vereitelten die Bemühungen des Publikums, eine Herabsetzung von Telephonraten in New York herbeizuführen.

Zu Beginn der Verwaltung von Präsident Harding, bemerkte La Follette, wurde der Vizepräsident zu einem Mitglied des Kabinetts gemacht, um nicht blos über die Politik völlig unterrichtet zu sein, sondern auch seinen Rat geben zu können. Er saß im Kabinett, während die Uebertragung von Teapot Dome und der anderen Oelreserven der Flotte vom Marineamt nach dem Departement des Innern besprochen wurde, um die korrupte Verpachtung dieses großen Eigentums vornehmen zu können. Wäre er aber auch kein Mitglied des Kabinetts gewesen, so hätte dies wenig Unterschied gemacht. In den letzten vier Jahren brauchte man in Washington nichts weiter als ein leidlich gutes Gehör, um zu wissen, daß eine Riesenorgie von Korruption stattfand. Selbst wenn einer blind oder stumm war, konnte er von vertrauenswürdiger Seite hören, daß das Justizamt ein Korruptionspfuhl war. Geschehen ist aber nichts. Vielmehr blieben alle Mitglieder des Kabinetts im Amt. Der frühere Sekretär Fall, in Diensten von Sinclair, wurde vom gegenwärtigen republikanischen Kandidaten im Weißen Hause empfangen, als er nach Washington kam, um sein meineidiges Zeugnis zu geben. Sogar als die Beweise von Betrug und Korruption überwältigend waren, blieb Daugherty im Kabinett. Unter dem Druck der öffentlichen Meinung wurde ihm der Rücktritt erlaubt, unter Ausdrücken der Wertschätzung und des Vertrauens in seine Unversehrtheit vom Weißen Hause.

Der Unterschied zwischen uns und unsern Gegnern, erklärte der unabhängige Führer, ist grundlegend und unversöhnlich. Wir treten für die höchste Regierungskontrolle durch die ganze Wählerschaft im Interesse des gesamten Volkes ein, ohne Sondergünstigung für irgend jemand. Unsere Gegner treten für die höchste Regierungskontrolle durch die Wenigen im Interesse begünstigter Klassen ein, welchen besondere Vorrechte gewährt werden. Nach Ansicht der Fortschrittler muß der Betrieb der Regierung so vollständig in den Händen der Wählerschaft sein, daß der Wille des Volkes ebenso im Erlaß von Gesetzen wie in ihrer Anwendung und Durchführung zum Ausdruck kommt. Unsere der Selbstregierung feindlichen Gegner erklären diese Lehre für gefährlich und revolutionär. In wirtschaftlicher Hinsicht sind die Differenzen zwischen uns und unseren Gegnern ebenso klar. Wir wollen, daß produktive Arbeit, ob mit der Hand oder dem Gehirn, soweit als möglich den vollen Wert ihrer Dienstleistung erhält.

Die Gegner sind dafür, daß die Produzenten in Industrie und Landwirtschaft den geringsten Anteil am Produkt ihrer Arbeit bekommen. Der Hauptzweck der Industrie soll in Anhäufung möglichst großer Profite für die begünstigten Wenigen bestehen, welche die Industrie beherrschen.

**Sieg möglich, erklärt La Follette.**

Madison, Wis., 22. Sept. — Senator La Follette schreibt in einem Aufsatz in seiner Zeitschrift: Tag für Tag zeigt es sich deutlicher, daß die fortschrittliche Bürgerschaft dieses Landes den Sieg zu erringen vermag und der 4. November einen politischen Umsturz bringen wird, welcher dem amerikanischen Volke die Herrschaft über seine eigene Regierung zurückgibt. Berichte aus allen Landesteilen bringen den progressiven Kräften neue Ermutigung. Viele parteipolitischen Zeitungen und Redner erklärten, das Hauptziel der Fortschrittler in diesem Wahlkampf sei ein entscheidendes Ergebnis zu verhindern und die Wahl in den Kongreß zu werfen. Keine Behauptung über unser Ziel konnte der Wahrheit ferner sein. Die fortschrittlichen Millionen von Amerika haben zu dieser Zeit die beste Gelegenheit, nicht blos die Kontrolle über den Kongreß, sondern auch über die Vollzugsgewalt zurückzuerlangen.

**Frauen für La Follette.**

Washington, 22. Sept. — Im La Follette Hauptquartier wurde eine Erklärung der Gesetzgebungs-Sekretärin des Nationalverbands der Gewerkschaftlerinnen, Frl. Ethel M. Smith, ausgegeben, in welcher sie prophezeit, daß zehn Millionen Frauen für La Follette stimmen werden. Frl. Smith, die Mitglied des Frauenkomitees für die La Follette Kampagne ist, sagte: „Zum ersten Mal, seitdem das Frauenstimmrecht Gesetz geworden ist, haben die Frauen einen wirklichen Beweggrund, in einer Nationalwahl mitzustimmen: eine konstruktive Platform, hinter der eine gute Sache steht, sowie Kandidaten, welche zu tun gedenken, was die Platform verheißt. Es gibt an die zehn Millionen Frauen in den Ver. Staaten, die sich zusammengetan haben, um Programme für öffentliche Wohlfahrt zu unterstützen. Was diese Frauen auf dem Gebiete der Gesetzgebung und der Politik erstreben, ist Anerkennung von Menschenwert, nicht von Eigentums- und Dollarwert. Ihre soziale Auffassung geht dahin, Männer, Frauen und Kinder und ihre Wohlfahrt als menschliche Wesen über die kommerzielle Auffassung emporzutragen, welche Menschen sieht und — sie ausnutzt, um Dollars zu erzeugen. Die Fortschrittler-Platform ist auf der nämlichen sozialen Auffassung aufgebaut, welche die denkenden Frauen bogen. Aus diesem Grunde werden die Frauen dafür stimmen."

**Prinz Hohenlohe-Waldenburg getötet.**

Budapest, 22. Sept. — Prinz Friedrich von Hohenlohe-Waldenburg wurde tödlich verletzt, als sein Automobil in einen Steinhaufen am Straßenrand hineinrannte, umkippte und dann Feuer fing.

Bauern, welche in den nahen Feldern arbeiteten, eilten herbei und zogen den Fürsten unter den Trümmern hervor. Auf der Fahrt nach dem Hospital erlag er indes seinen Verletzungen. Sein Chauffeur kam mit geringen Verletzungen davon.

## „Amtlich in Rußland zugelassen"

Unter dieser Ueberschrift macht ein deutsches Blättchen in den Staaten, nämlich die „Dakota Freie Presse", großen Lärm und großes Getöse. Soll das etwa eine besondere bolschewikische Ehrung und Auszeichnung sein? Oder will das Blättchen mit solcher „Reklame" einige Dumme ködern? Nun, wir können der „D. F. P." und allen, die es wissen wollen, verraten, **daß der „Courier" stets ohne jede Schwierigkeit Eingang in Rußland gefunden hat und dort von seinen vielen Freunden mit größter Freude gelesen wird.** Dazu brauchten wir aber nicht eine besondere „Einreiseerlaubnis" und nicht eine besondere politische Einstellung.

Das mögen sich unsere lieben Leser merken, **die Freunde und Verwandte in Rußland haben und für sie gerne den „Courier" bestellen möchten.** Wir sind bereit, solche Bestellungen entgegenzunehmen, und wir sorgen für pünktliche Zusendung unseres Blattes.